

## **Pressekonferenz**

### **Start der Veröffentlichungsphase des Transparenzkodex**

20. Juni 2016  
Berlin

### **Statement von Dr. Holger Diener, FSA**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Statement von Dr. Holger Diener, Geschäftsführer FSA**

- Über die essentielle Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Pharma-Industrie und Ärzten ist bereits ausführlich gesprochen worden. Ich kann dem aus Sicht des FSA nur zustimmen.
- Vertrauen ist die Grundlage für jede Zusammenarbeit. Für den Patienten ist aber insbesondere das Vertrauen in die optimale Behandlungsentscheidung seines Arztes notwendig – und dies zu Recht!
- Der FSA ist 2004 gegründet worden, um dieses Vertrauen zu schaffen und die Basis dafür sicherzustellen. Mit dem FSA-Kodex zur Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Fachkreise im Jahr 2004, dem FSA-Kodex für die Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen 2008 und den Verhaltensempfehlungen für die Kooperation mit politischen Entscheidungsträgern 2010 haben wir strenge Regeln aufgestellt. Diese haben wir in den vergangenen zwölf Jahren stetig weiterentwickelt. Die Einhaltung dieser Standards wird durch ein Vereinsgericht mit Geldstrafen bis zu 400.000 Euro sichergestellt. Mit fast 500 Verfahren hat sich dieses Vereinsgericht bislang befasst – allein dies belegt, dass es der FSA und die Mitgliedsunternehmen mit der Selbstregulierung ernst meinen.
- Mit unserer Arbeit haben wir maßgeblich dazu beigetragen, einer unlauteren Beeinflussung von Ärzten und Patientenorganisationen vorzubeugen. Damit haben die pharmazeutischen Unternehmen eine unabhängige und neutrale Institution der Kontrolle und Ahndung geschaffen, die von einer kritischen Öffentlichkeit immer gefordert worden war. Das hat die Kritik an den Unternehmen nicht vollständig verstummen lassen und ist ein maßgeblicher Grund für die Weiterentwicklung bei den Standards und der Entstehung des Transparenzkodex. Lassen Sie mich deshalb, bevor ich zum eigentlichen Zahlenwerk komme, kurz einige Worte zur Transparenz im Allgemeinen sowie zur Transparenz im Gesundheitswesen im Speziellen sagen.
- Die industrielle Gesundheitswirtschaft ist eine besondere Industrie. Gesundheit ist kein Produkt. Patienten sind keine Kunden. Ärzte keine Dienstleister. Mehr als in je-

dem anderen Berufsstand ist in den Heilberufen Vertrauen Grundlage der Arbeit. Vertrauen ist Voraussetzung für die Beziehung zwischen Arzt und Patient.

- Nur wenn der Patient überzeugt ist von der Unvoreingenommenheit des Arztes – von der Lauterkeit seiner Motive – wird er diesem vertrauen. Der Patient muss überzeugt sein: Bei Diagnose und Therapie kennt der Arzt nur ein Interesse – das des Patienten. Allein medizinische Kriterien bestimmen sein Handeln. Andere Aspekte, z.B. ein finanzielles Interesse des Arztes darf im Umgang mit dem Patienten keine Rolle spielen. Das verlangen Patienten von Angehörigen aller Heilberufe – und sie tun es zu Recht.
- Deshalb sollten Ärzte und Pharmaunternehmen auch alle Maßnahmen ergreifen, die möglich und sinnvoll sind, um Vertrauen herzustellen bzw. die Vertrauensbasis zu verstärken. Zu diesem Zweck wurde der Transparenzkodex geschaffen.
- Und da gerade von sinnvollen Maßnahmen die Rede war: Nicht sinnvoll – sogar schädlich für die Versorgung der Patienten – wäre es, stattdessen einfach auf eine Zusammenarbeit zu verzichten. Unternehmen und Ärzte brauchen sich gegenseitig. Ihre Zusammenarbeit ist unverzichtbar für eine qualitativ hochwertige und sichere Patientenversorgung, die Erforschung und Entwicklung neuer Therapien, die Vermittlung neuen Wissens durch Fortbildungen – sei es durch Angehörige ihres eigenen Berufsstandes oder durch Mitarbeiter und Experten pharmazeutischer Unternehmen. Wesentlich ist dabei, dass die strengen Regeln der Zusammenarbeit eingehalten werden. Hierfür hat der FSA klare Vorgaben und Sanktionsmechanismen.
- Mit dem Transparenzkodex haben die Pharmaunternehmen europaweit nun die Grundlage gelegt, um durch die Veröffentlichung der Leistungen an Ärzte und andere Angehörige der Fachkreise sowie an Einrichtungen und Organisationen des Gesundheitswesens Nachvollziehbarkeit zu erreichen und damit eine Sachdiskussion zu ermöglichen. So entsteht Vertrauen – dies haben FSA und die Unternehmen mit der Transparenz bei der Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen seit 2009 nachhaltig belegt.
- Der Transparenzkodex verpflichtet die Unternehmen, ihre direkten und indirekten Leistungen an Ärzte und andere Angehörige der Fachkreise sowie an Einrichtungen

und Organisationen des Gesundheitswesens offenzulegen. Dazu zählen Spenden und anderen einseitige Leistungen, geldwerte Leistungen im Zusammenhang mit Fortbildungsveranstaltungen, Dienstleistungs- und Beratungshonorare sowie Leistungen im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung, letztere werden aggregiert veröffentlicht. Für die Nennung von individuellen Daten ist die Einwilligung der Ärzte und anderen Fachkreisangehörigen datenschutzrechtlich notwendig. Die Veröffentlichung bezieht sich auf die Leistungen in 2015 und wird sich bis spätestens Ende Juni auf den jeweiligen Internetseiten der Mitgliedsunternehmen finden – in Deutschland und in Europa. Nach den identischen Vorgaben wird die Veröffentlichung in den kommenden Jahren erfolgen.

- Ich möchte im Folgenden das aus den ersten, uns vorliegenden Zahlen der Unternehmen erstellte, aggregierte Zahlenmaterial für die Gesamtbranche kurz vorstellen: Die Mitgliedsunternehmen von FSA und vfa haben 2015 etwa eine Gesamtsumme von ca. 575 Mio. Euro an Ärzte und andere Fachkreisangehörige sowie medizinische Einrichtungen im Gesundheitswesen erbracht. Dabei entfallen circa 64 % (ca. 366 Mio. Euro) auf Kooperationen im Bereich von Forschung und Entwicklung. Dies unterstreicht das Investment der Unternehmen in die Erforschung und Entwicklung neuer Arzneimittel und damit in innovative Therapieoptionen der Patienten in Deutschland. Nicht ohne Grund ist Deutschland bei klinischen Studien nach den USA Nummer zwei in der Welt und in Europa Nummer eins. Die Leistungen an Ärzte und andere Fachkreisangehörige betragen etwa 119 Mio. Euro, also ca. 21 Prozent der Gesamtsumme. Hierbei werden zum Beispiel Vortragshonorare oder die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen erfasst. An medizinische Einrichtungen und Organisationen im Gesundheitswesen haben die Unternehmen Leistungen in Höhe von circa 90 Mio. Euro erbracht, was ca. 15 Prozent der Gesamtleistungen 2015 entspricht. Hierzu zählt etwa das Sponsoring von wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltungen dieser Einrichtungen. Für die detaillierten Einzelangaben verweise ich auf die Veröffentlichungen der Unternehmen, die bis spätestens 30. Juni 2016 erfolgen werden.
- Zum Abschluss möchte ich nochmals betonen: Vertrauen zu schaffen im Sinne des Patienten ist die Verantwortung und Aufgabe aller Beteiligten im Gesundheitswesen. Mit dem Transparenzkodex bekennen sich die Mitgliedsunternehmen von FSA und vfa erneut klar zu dieser Verantwortung.